

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpf. Die Richterscheine der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 199

Altensteig, Freitag den 27. August

1926

Aerger und Verdruss

welche bei zu später Bestellung der Zeitung in Erscheinung treten sind erspart wenn Sie jetzt schon unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat September bestellen.

Um die Ratsfige.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 26. Aug. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittag zusammen, um die außenpolitische Lage vor Genf zu erörtern. Die Mitglieder des Ausschusses hatten sich fast vollzählig eingefunden. Von der Regierung war zunächst nur Außenminister Dr. Stresemann erschienen. Die Verhandlungen wurden von dem Abgeordneten Hergt (Dnl.) geleitet, der sofort dem Außenminister das Wort erteilte. Dr. Stresemann legte in längerer Rede die außenpolitische Situation dar. An seine Ausführungen werden sich die Reden der Parteiführer anschließen. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 26. Aug. In der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses ließ, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann keinen Zweifel darüber, daß eine Abreise der deutschen Delegation nach Genf erst dann in Frage kommen könne, wenn die Annahme Deutschlands in den Völkerbund gesichert und die Frage des Ständigen Ratsfiges für Deutschland völlig geklärt ist. In der Aussprache sei zum Ausdruck gekommen, daß der Auswärtige Ausschuss diese Haltung der Reichsregierung billige. Der Ueberblick, den Dr. Stresemann über die letzten diplomatischen Verhandlungen in der Völkerbundsfrage gegeben hat, soll, wie nach dem „Lokalanzeiger“ aus dem Reichstag verlautet, im großen und ganzen einen zuverlässigen Eindruck hinterlassen haben. Die Ausschüsse auf eine glatte Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund hätten sich veräußert. Es bleibe allerdings dann die Frage, was nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und nach seiner Zuwahl als ständiges Mitglied im Völkerbundsrat geschehen werde. Wie das „Berliner Tageblatt“ schließlich noch bemerkt, ist eine besondere Beschlußfassung des Auswärtigen Ausschusses nicht vorgesehen. Es sei jedoch festzustellen, daß die Haltung der Reichsregierung in der Völkerbundsfrage die Billigung der Mehrheit des Ausschusses gefunden habe. Zwei kommunistische Anträge, die den Nichteintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Einberufung des Reichstagsplenums vor der Völkerbundsversammlung forderten, wurden abgelehnt. Hierauf verlagte sich der Ausschuss. Die Einberufung der nächsten Sitzung wurde dem Ermessen des Vorsitzenden überlassen.

Allgemeine Information über die politische Lage

Berlin, 26. August. Die Vorklagen für die Behandlung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sind, soweit die parlamentarische Seite in Betracht kommt, in der heutigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses abgeschlossen worden. Nunmehr wird ein Kabinettsrat in diesen Tagen die Zusammenfassung der Delegation und die von deutscher Seite auf der am 30. S. beginnenden 2. Tagung der Studienkommission für die Ratsreform einzunehmende Haltung bestimmen. Nach Abschluß der Arbeiten in der Studienkommission wird die deutsche Delegation zusammengestellt werden, wobei auch die Hinzuziehung von Parlamentariern zur Besetzung gewisser Kommissionen des Völkerbunds in Aussicht genommen ist.

Bei dem Besuch des Rechtsachverständigen im französischen Außenministerium, Fromageot, handelte es sich um einen Ueberblick über die voraussichtliche Rechtslage, die sich aus der Verwirklichung des Cecilischen Vorschlages über die Ratsreform ergeben würde, und über die technischen Möglichkeiten einer Rücknahme auf gewisse spanische Wünsche. Die Möglichkeit, eine Kompensation für die Milderung der bisherigen spanischen Ansprüche in Form des Mandats über Tanger zu erhalten, gestattet der spanischen

Regierung offenbar, bis zu einem gewissen Grade auf den Boden der vorgeschlagenen Reform zu treten. In diesem Fall würde auch der polnische Anspruch auf einen ständigen Ratsfig nicht mehr die gleiche Bedeutung haben, wie vor dem, weil Polen schwerlich das Odium auf sich nähme, als einzige Macht die Uebereinkunft innerhalb des Bundes zu vereiteln.

Es besteht also z. Zt. in Berlin der Eindruck, daß die Gewährung eines einzigen ständigen Ratsfiges für Deutschland diesmal geregelt ist. Ueber den Weg dahin geben die von dem belgischen Außenminister Vandervelde kürzlich gehaltenen Äußerungen einen gewissen Anhalt. Dabei dürfte es sich nicht darum handeln, die Dauer des Mandats und der Wiederwählbarkeit abzuändern, ebensowenig darum, die qualifizierte Mehrheit zur Bedingung für eine Wiederwahl zu machen, sondern es handelt sich vielleicht um die Wünsche einzelner Mächte, diesmal im Voraus eine Zulage in Bezug auf die Prolongierbarkeit ihres Mandats zu erhalten, ferner um das evtl. Falllassen der Kassationsklausel. In diesem Zusammenhang muß unterstrichen werden, daß die Wiederwählbarkeit nicht etwa die Wiederwahl bedingt. Es ist anzunehmen, daß wohl alle mit nichtständigen Sitzen ausgestattete Staaten eine solche Wiederwahl beantragen. Man glaubt hier, daß für die Wahl Deutschlands noch drei Vorgänge in Betracht kommen: 1. der Beschluß der Bundesversammlung über die Aufnahme Deutschlands; 2. der Beschluß des Rats über die Gewährung eines ständigen Sitzes und 3. die Genehmigung der Bundesversammlung hierzu. Man nimmt an, daß diese Maßnahmen dicht zusammengelagert werden und daß die deutsche Delegation dann innerhalb 24 Stunden zum Eintritt in den Bund und zum Beginn sachlicher Arbeit in Genf eintrifft.

Keine Einigung der Juristen?

Paris, 26. Aug. Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ schreibt, daß der Optimismus der Londoner Regierung in Bezug auf die Genfer Tagung durch den Mißerfolg der Juristenbesprechung noch verschärft würde. Es sei keine Einigung in der Frage der halbständigen Ratsfige erzielt worden, da sich keine Lösung habe finden lassen, ohne die Empfindlichkeit der kleinen Mächte zu treffen. Spanien und Polen verlangten die Garantie für ihre halbständigen Ratsfige. Die Juristen hätten daran gedacht, ihnen einen fünfjährigen anstelle eines dreijährigen Ratsfiges vorzuschlagen. Der Vorschlag scheint jedoch bisher keine Zustimmung gefunden zu haben.

Paris, 26. Aug. Die Pariser Presse betont übereinstimmend, daß eine Lösung der verschiedenen seit März d. Js. in der Ratsfige aufgetauchten Schwierigkeiten noch keineswegs erfolgt sei. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei aber ohne diese Lösung eine leere Formalität, wenn er überhaupt unter diesen Umständen erfolge. Der „Temps“, das alte Heftblatt, bleibt dabei, daß Deutschland mit seinem Anspruch, allein einen ständigen Ratsfig zu erhalten, ohne gleichzeitige oder vorherige Erweiterung des Völkerbundsstates, die gegenwärtige Krise verursacht habe.

England ist zuverlässlich

London, 26. Aug. Je näher das Datum der Völkerbundsversammlung rückt, desto härter ist die Spannung, in der man ihrem diesmaligen Ausgang entgegensteht. In offiziellen und offiziellen Kreisen ist man durchaus zuverlässlich. Hindernisse, die irgendeine vitale Wirkung auf die Völkerbundsversammlung haben könnten, werden nicht erwartet. Man sieht den Eintritt Deutschlands als gesichert an und die Erklärung wird wiederholt, daß die britische Regierung keinerlei Vermehrung der ständigen Ratsfige über den Eintritt Deutschlands hinaus zustimmen würde und daß nur Amerika und Rußland, falls sie es wünschten, einen ständigen Ratsfig erhalten könnten.

Botschafter von Hoersch bei Briand

Paris, 26. Aug. Der deutsche Botschafter von Hoersch hatte Unterredungen mit dem Minister des Auswärtigen, Briand, und dem Generalsekretär im Außenministerium, Berthelot. Sie betrafen eine ganze Reihe schwebender Probleme und bezogen sich insbesondere auf die bevorstehende Völkerbundsversammlung, vor allem auf die am Montag beginnenden Beratungen der Studienkommission für die Völkerbundsreform.

v. Hösch heute in Berlin

Berlin, 27. August. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, wird der deutsche Botschafter in Paris, v. Hösch, heute in Berlin erwartet, wo er am gleichen Tage mit Reichszkanzler Dr. Marx und Reichsminister des

Äußern Dr. Stresemann über die Richtlinien für die Genfer Vorbereitungen eine Unterredung haben wird. Am Samstag abend wird v. Hösch von Berlin nach Genf abreisen. Eine Teilnahme des Ministerialdirektors Dr. Gaus an den Beratungen der Studienkommission ist nicht mehr in Aussicht genommen.

Die Aufwertungsanträge

Man schreibt uns:

Schon seit einigen Monaten wußte man, daß der frühere Präsident des Oberlandesgerichts in Darmstadt, Dr. Best, der jetzt als Mitglied der völkischen Fraktion dem Reichstag angehört, im Namen zweier Aufwertungsverbände einen Antrag an die Reichsregierung gerichtet habe, in welchem die Heraushebung des Aufwertungsmaßes für die Altbesitzer von Reichsanleihe von bisher 12½ auf 50 Prozent gefordert wurde. Eine ganze Reihe anderer Aufwertungsverbände hatte dem Vorgehen von Dr. Best die Gefolgschaft verweigert und sich entschlossen, mit einem besonderen Antrag an die Reichsregierung heranzutreten. In Voraussicht dieser Aufwertungsanträge hatte das damals noch amtierende Kabinett Luther den bekannten Versuch unternommen, durch Aufnahme eines Zusatzes in die Reichsverfassung einen Volksentscheid über die Aufwertung grundsätzlich unmöglich zu machen. Der Widerspruch, der selbst innerhalb der Regierungskoalition gegen diese Absicht laut wurde, hat die Reichsregierung damals überzeugt, daß eine entsprechende Regierungsvorlage nicht die verfassungsmäßig notwendige Zweidrittelmehrheit im Reichstag finden würde. Der Plan wurde fallen gelassen. In dem ablehnenden Bescheid, den der Reichsinnenminister Dr. Kütz vor einigen Tagen auf den Best'schen Antrag (Zulassung eines Volksbegehrens über die erhöhte Aufwertung des Altbesitzes) erteilte, wird entgegen der früheren Meinung der Reichsregierung die Meinung vertreten, daß die Reichsverfassung in ihrer gegenwärtigen Form ausreiche, um das Volksbegehren und später den Volksentscheid über den Best'schen Antrag zu verhindern. Man wird der Reichsregierung den Vorwurf nicht ersparen können, daß sie unkonsequent gehandelt hat. Entweder reicht die Reichsverfassung in ihrer heutigen Gestalt aus, um die Aufwertungsanträge unmöglich zu machen — dann hätte die Reichsregierung nicht nötig, Anfang des Jahres einen besonderen Verfassungszusatz gegen einen Volksentscheid in der Aufwertungsfrage zu beantragen; oder aber die Verfassung reicht hierzu nicht aus — dann konnte der Reichsinnenminister auch jetzt nicht den Best'schen Antrag unter Berufung auf die Reichsverfassung ablehnen.

Wie amtlich mitgeteilt worden ist, besteht keine Möglichkeit, die Entscheidung, die Dr. Kütz im Namen der Reichsregierung ausgesprochen hat, anzusehen; sie ist endgültig. Dagegen planen 23 andere Aufwertungsverbände, die sich an der Best'schen Aktion nicht beteiligt haben, die Einbringung eines weiteren Antrages, der dem Vernehmen nach nicht so leicht abschätzbar sein soll wie der Best'sche Antrag. Die deutsche Öffentlichkeit wird sich also noch länger mit der Aufwertungsfrage, d. h. mit einer etwaigen Erhöhung der Sätze für Altbesitzer, zu beschäftigen haben. Es ist also kein müßiges Beginnen, wenn man sich die Gründe ins Gedächtnis zurückerufen, die damals Regierung, Reichstag und Reichstag bewogen, einen Aufwertungsmaß von nur 12½ Prozent festzusetzen: Der Versailler Vertrag bestimmt, daß die öffentlichen Einnahmen in Deutschland in erster Linie für Reparationszwecke zur Verfügung stehen sollen. Wir würden also bei einem erheblich höheren Aufwertungsmaß Gefahr laufen, daß die Alliierten dagegen erfolgreich Einspruch erheben. Weiter hat sich gezeigt, daß das kapitalkräftige Ausland Bedenken trug, uns Geld zu leihen, solange die Aufwertungsfrage nicht in einem für die Finanzen und die Wirtschaft Deutschlands erträglichen Sinne gelöst worden war. Wir würden unseren wirtschaftlichen Wiederaufstieg in Frage stellen, wenn wir die Aufwertungsfrage immer wieder austüchten wollten. Es ist endlich zu bedenken, daß die Aufwertungsmaßzahlungen garnicht aus dem Vermögen der Inflationsgewinnler, sondern ganz überwiegend aus dem Einkommen der heute berufstätigen und ohnehin mit Steuern recht schwer belasteten Volksteile geleistet werden. Aus allen diesen Gründen muß eine verantwortungsbewußte Regierung Bedenken tragen, für den Altbesitz, der ohnehin viel verbreiteter ist und größere Summen erfordert, als man vor einem Jahre annahm, erheblich höhere Aufwertungsmaß zu bewilligen.

Moskauer Wandlung

Aus Berlin schreibt man uns:

Das Zentralkomitee der kommunistischen Internationale in Moskau ist eifrig an der Arbeit, die wichtigsten staatlichen Stellen von allen Mitgliedern der Opposition zu reinigen. Die Beurteilung Trotzki, der zurzeit Vorsitzender des Hauptkonzeptionsausschusses war, wird nicht geringeres Aufsehen erregen, als beispielsweise die Enthebung des Handelskommissars Ramonow von seinem Amte. Trotzki hatte ja schon einmal sehr lebhaftes Differenzen mit der obersten Parteileitung, die damals, vor einigen Jahren, dazu führten, daß er nach dem Kaukasus strafversetzt wurde. Und als er wieder zurückgeholt wurde, riskierte man es nicht, ihm wieder das Heerwesen zu geben, weil es in den Händen Trotzki zweifellos eine gefährliche Macht für die politische Leitung der Partei bedeutet hätte.

Seit der Zeit hat sich nun aber die innere Krise des russischen Kommunismus erheblich verschärft. Es ist soweit gekommen, daß man geradezu von einer Verschwörung gegen die maßgebenden politischen Instanzen hat sprechen können. Bei der völligen Einheitsfront zwischen staatlicher Leitung und kommunistischer Partei bedeutete die neue Opposition in den eigenen Reihen natürlich auch eine gefährliche Staatskrise, und unter diesem Gesichtspunkt kann man es der offiziellen Parteileitung gewiß nicht verdenken, wenn sie bemüht ist, die Opposition mundtot zu machen und an die Wand zu drücken. Interessant ist ein Aufruf Sinowjews, den er noch vor seiner Kalkstellung durch seine Anhänger verbreiten ließ. Dieser Aufruf, der erst jetzt bekannt wird, wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die russische innerpolitische Entwicklung. Er erklärt darin u. a., daß in Rußland jetzt anstatt Kommunisten reinen Wassers „Bürokraten, halbbürgerliche Diplomaten, Händler und Opportunisten“ die Staatsgewalt in Händen hätten. Er charakterisiert damit von seinem Standpunkt aus sehr richtig die Entwicklung, die das russische Staatswesen nach dem Urteil aller erfahrenen Sachkenner in den letzten Jahren genommen hat, unter dem Druck der weltpolitischen Lage und der wirtschaftlichen Bedingungen hat nehmen müssen.

Das bolschewistische Rußland befand sich noch Jahre nach seiner Entstehung in einer politischen Isolierung, die über kurz oder lang für seine staatliche Einheit und seinen selbständigen Bestand hätte gefährlich werden müssen, wenn die russischen Staatsmänner nicht in kluger Einsicht Anschluss an die Weltpolitik gesucht hätten. Gefährlicher war aber noch die wirtschaftliche Entwicklung. Mit geradezu bewunderungswürdiger Konsequenz hatten die kommunistischen Nationalökonomien in den ersten Jahren ihrer Herrschaft versucht, das Ideal eines Staatssozialismus aufzurichten, der nach den Lehren von Marx und Engels alles proletarische Glend aus der Welt schaffen sollte. Alle großen Produktions- und Handelsbetriebe wurden zugunsten des Staates enteignet. Eine große Lücke hatte die praktische Durchführung dieses Programms allerdings von allem Anfang an: Die Landwirtschaft konnte aus natürlichen wirtschaftlichen Bedingungen heraus und mehr noch unter dem Zwang der innerpolitischen Situation nicht verstaatlicht werden, weil auch das bolschewistische Rußland auf eine Befriedigung des Land- und Eigentumshungers der Bauern angewiesen war, wenn es sich nicht in dieser wichtigsten Schicht der russischen Bevölkerung eine unüberwindliche Gegnerin schaffen wollte. Im übrigen waren jedoch, wie gesagt, alle anderen Produktions- und sonstigen Wirtschaftszweige verstaatlicht. Die Folge davon war ein effektiver Zusammenbruch der russischen Währung und eine Verringerung der Produktion bis an die Grenze des völligen Erliegens.

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten)

Der Baron erhob sich. Er schritt auf den Direktor zu. Er legte die Hand auf dessen Schulter. Seine Stimme zitterte. „Sie sind ein infamer Betrüger!“ „Mein Herr —“ „Ich wiederhole. Sie sind ein infamer Betrüger!“ Der Direktor richtete sich drohend auf und rief: „Sie erdrosseln sich —“ Ein leiser Druck. Die Portiere taumelte nieder. Charlotte und Falkner standen vor dem Erstaunten. „Bermühmt!“ Der Heberassale knirschte mit den Zähnen. „Sie sind ein infamer Betrüger. In Ihrer Abwesenheit habe ich Ihre Geheimnisse durchforschen lassen.“ Der Baron machte eine abwehrende Bewegung. „Nicht dult! Sozial Schmutz, jowiel Unrecht, jowiel Betrug klebt an ihrem Gewissen! Dahende von Unglücklichen halten Sie inhaftiert, ohne jede Krankheitsursache, nur weil man Ihnen diesen raffinierten Menschenmord mit Geld aufwiegt. Für diese Deutsche da — er zeigte auf Charlotte — zahlt Ihnen ein gewisser Kommerzienrat Wohlbrink lächerlich sechstaufend Mark Schweigegeld. Ihre Bücher geben den Ausweis. O, wieviel Blut haftet an Ihnen!“ Der Direktor zitterte vor Wut. In sein Auge trat ein unheimliches Raubtierglänzen. „Sie werden die Anstalt nicht wieder betreten. Klarheit und Gerechtigkeit! Drohend hob Baron Friedheim die Hand empor. Die Untersuchungskommission hat bereits ihr Werk begonnen. Das Personal ist verhaftet. Ueber Sie wird der höchste Gerichtshof urteilen. Und bei Gott, Sie sollen das Tageslicht nicht wieder schauen!“ Im gleichen Augenblicke machte der Direktor eine heftige Bewegung und griff nach seiner Brust. Eine Pistole blitzte in seiner Hand.

Die russischen Staatsmänner und Wirtschaftsfachleute haben sich in der Folgezeit zu sehr weitgehenden Konzessionen an die kapitalistische Wirtschaftsordnung bequemen müssen. Der Innenhandel ist bereits in ausgedehntem Maße wieder frei, und auch die staatlichen Außenhandelsvertretungen, die Rußland in den verschiedenen europäischen Hauptstädten unterhält, arbeiten durchaus nach rein kapitalistischen Methoden, wobei sie durch die zuständigen Stellen in Moskau sehr stark unterstützt werden. Diese Unterstützung geht sogar soweit, daß Rußland zur Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit seiner Produktionsbetriebe zu Arbeiterentlassungen größten Stils geschritten ist. Ein herabes Zeugnis hat dafür erst vor kurzem die jetzt aus der kommunistischen Partei ausgeschlossene Ruth Fischer in einer Berliner Versammlung abgelegt, in der sie, um Rache an den kommunistischen Nachhabern zu nehmen, ein wahrhaft erschütterndes Bild von den sozialen Verhältnissen in der Sowjetunion entrollte. Danach ist die Arbeitslosigkeit in Rußland weit größer als in Deutschland, seit dem 1. Mai ist auf Diktat der Volkskommissare wieder der Zehnstundenarbeitstag eingeführt worden und von Erwerbslosenfürsorge ist bei dem Mangel an finanziellen Mitteln so gut wie gar keine Rede.

Unsere deutschen Kommunisten wollen von alledem natürlich kein Wort wahr haben. Angesichts dieser Sachlage, die im einzelnen leider viel zu wenig in Deutschland bekannt ist, da die staatlichen Stellen in Rußland es auch heute noch verstehen, den deutschen Studienkommissionen Potemkinsche Dörfer vorzuführen, begreift sich aber die Wandlung, die der russische Kommunismus seit einigen Jahren in steigendem Maße vollzieht, leichter. Was dort vor sich geht, ist im Grunde nichts anderes als die Liquidation eines großzügigen Sozialisierungsversuches, dessen wirtschaftliche, soziale und politische Unmöglichkeit die leitenden Köpfe Rußlands unter dem Druck einer wachsenden Staatskrise einsehen mußten.

Neues vom Tage.

Ueberfall auf italienische Kolonnen in Tripolis

Paris, 26. Aug. Nach einer Meldung aus Tunis berichten Eingeborene, die aus dem Süden des Landes kommen, daß ein heftiger Kampf in Tripolis zwischen italienischen Kolonnen und Aufständischen stattgefunden habe. Die Italiener seien nach heftigem Kampf gezwungen worden, sich zurückziehen. Eine große Menge Materials sei den Aufständischen in die Hände gefallen.

Der Nachfolger de Jouvenels

Paris, 26. Aug. Wie „Echo de Paris“ mitteilt, hat der Rabinetor die Frage des Nachfolgers de Jouvenels als Oberkommissar von Syrien geprüft. Poincare halte trotz der Erklärung de Jouvenels die Lage in Syrien für ernst und mehr denn je die Kandidatur eines Oberkommissars für erforderlich. Poincare befürworte die Kandidatur des Generals Weygand.

Erste Tage in Spanien?

London, 26. Aug. In einer Reutersmeldung heißt es, einer französischen Quelle zufolge ist in Spanien eine sehr ernste Lage entstanden infolge der Forderung von Artillerieoffizieren, daß der König den Premierminister General Primo de Rivera entlassen müsse. Als Antwort darauf unterbreitete Primo de Rivera dem König ein Dekret, das das Artilleriekorps auflöst und die Waffenfabriken in Toledo und Irbia unter Zivilkontrolle stellt. Weiter wird mitgeteilt, der König habe sich gewiegert, das Dekret zu unterzeichnen und sei sofort nach Santander abgereist, wo die königliche Familie sich aufhalte.

Gurgelnd stieß er einen wilden Fluch hervor. Ein Schuß frachte.

Er hatte dem Baron gegolten. Nicht an seinem Kopfe fauste die Kugel vorbei. Pfeifend schlug die Kugel in die hohe Fensterheibe. Klirrend stürzten ihre Scherben zusammen.

Abermals hob der Tolle die tobdringende Waffe. Der entsetzten Gefahr nicht achtend, brang Falkner herzu. Aber noch ehe er vermochte, dem Schurken die Pistole zu entreißen, hatte dieser den Lauf gegen die eigene Stirn gerichtet.

Ein Knall — das dumpfe Aufschlagen eines Körpers. Ein letztes Köheln, ein paar Blutspritzer. Der Elende hatte sich selbst gerichtet.

Die Durchsicht der Geheimakten hatte klar die Schuld des Toten erwiesen. Gegen eine jährliche hohe Summe von sechstausend Mark hat er sich dem Kommerzienrat gegenüber verpflichtet, Charlotte Fertus als Irrensinne in seiner Anstalt bis zu deren Tode gefangen zu halten. Sollte aber ihr Ableben bereits in den ersten drei Jahren ihres Aufenthaltes daselbst erfolgen, so wurde ihm eine Extrazahlung von fünfzehntausend Mark garantiert. Wie ausgeführt und wie gemein.

Nach am gleichen Abend spielte der Telegraph in die Heimatstadt Charlottens. Die Kriminalpolizei erhielt Auftrag, in aller Stille den Kommerzienrat zu verhaften.

Leider kam der Bescheid zurück, Wohlbrink habe sich mit seiner Gattin ins Ausland begeben. Verhaftung und Auslieferung würden daher große Schwierigkeiten bereiten. Die deutsche Polizei erwarte weitere Informationen und wolle alles tun, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Da war es Charlotte, die ihr edles Gemüt aufs schönste bebildete. In herzlichen Worten bat sie, von einer Verfolgung der Schuldigen, die schon durch den jähen Tod ihrer einzigen Tochter schwer geirrt seien, Abstand zu nehmen. Ihre Herz sei des Dankes gegen Gott so voll, daß sie nicht nach Rache dürste und gern vergessen und verzeihen wolle.

Fabrikbrand in Wien

Wien, 26. August. Heute nachmittag ist in der hiesigen Zeitwarenfabrik Gans u. G. vermutlich infolge Selbstentzündung ein großer Brand ausgebrochen, der sich bald über das ganze 4 Stock hohe Gebäude ausbreitete. Trotz des schnellen Umschlagens des Feuers konnten sich die in der Fabrik befindlichen Arbeiter und Kontoristinnen noch rechtzeitig retten. 2 Personen erlitten hierbei schwere Verwundungen. Bei den Löscharbeiten wurden vier Feuerwehrleute verletzt. Der Brand konnte bis zum Abend gelöscht werden.

Unglück bei einem Autorennen

Paris, 26. August. In Boulogne-sur-Mer ereignete sich kurz nach Beginn eines Autorennens ein schwerer Unfall. Ein englischer Wagen fuhr mit 120 Kilometer Geschwindigkeit in einer Kurve gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Führer war sofort tot. Außerdem wurde ein Zuschauer getötet und mehrere Personen, darunter zwei Polizisten, schwer verletzt.

England und die Tangerfrage

London, 26. August. Der diplomatische Berichtshatter des „Evening Standard“ schreibt, ein zwischen der Admiralität und dem Foreign Office bezüglich der Tangerpolitik Großbritanniens entstandener Konflikt habe zu Gunsten der Admiralität geendet. Das Foreign Office habe anfänglich den spanischen Anspruch auf Tanger gütlich angesehen. Die Admiralität habe jedoch geltend gemacht, daß Tanger ebenso wie Gibraltar eines der Tore des Mittelmeeres und des Atlantischen Ozeans sei und daß der Untersee-Bootskrieg die gesamte strategische Lage geändert habe.

Aus Stadt und Land.

Allensteig, den 27. August 1926.

2. Bundestag des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine e. B. In den Tagen vom 27. bis 29. August hält der Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine seine zweite Reichsbundtagung in Nürnberg in den Räumen des Kulturvereins ab. Die Haupttagung findet am Sonnabend, dem 28. August, statt.

Fortschrittender Abbau des Sichtvermerkszwanges. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Es liegt nunmehr amtliche Nachricht vor, daß die deutsche Regierung mit der schwedischen, der luxemburgischen und der portugiesischen Regierung die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges vereinbart hat. Die Abkommen treten bezüglich Luxemburgs und Portugals am 1. September, bezüglich Schwedens am 1. Oktober 1926 in Kraft. Sie entsprechen im wesentlichen den früher getroffenen Abmachungen mit der Schweiz und Dänemark.

Simmerfeld, 26. August. Durch Entschleunigung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Simmerfeld dem Stadtpfarrer W. Rehm an der Leonhardskirche in Stuttgart übertragen worden. Der neu ernannte Geistliche wird sein Amt am 29. September d. J. antreten. Seine Einführung in das Amt durch Dekan Otto findet statt am Sonntag, 3. Oktober, im Vormittagsgottesdienst.

Schramberg. Wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung wurde der Verwalter der Oberndorfer Zweigstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schramberg in Untersuchungshaft genommen.

In freudigem Stolz zog Falkner die Geliebte an sein Brust und da er ihre Bitte warm unterstüßte, willigte der Baron schließlich ein, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen und die Vergeltung dem anheim zu stellen, der da recht richtet. —

Wenige Tage darauf reiste Falkner mit Charlotte ab. Es war ein bewegter Abschied, den sie von ihrem edelherzigen Wohlthäter nahmen. Falkner versprach, auch in der fern mit ihm verbunden bleiben zu wollen und über sein Leben und Schaffen dem einsamen Manne Bericht zu geben.

Den sonnenhellen Tagen folgten nebelgraue, düstere. Wie Behmut und Trauer lag es über den Fluren und Feldern, die sie auf ihrer Fahrt durchzogen. Verborgene lagen die Städte und Dörfer, und wunderbar war es, wenn einmal ein Sonnenblick den Nebelschleier auf Minuten zerriss und sich ein rotes Dach, ein schmales Gärtlein den Blicken der Reisenden zeigte.

Aber die graue Stimmung der Natur konnte nicht die Glückseligkeit im Herzen der Betlebten löschen. Von ihrer Mutter war die Antwort eingetroffen, nur ein kurzes Schreiben, aber die wenigen Zeilen waren der jubelnde Ausschrei der beseligten, sehrenden Mutterliebe.

Nur mit dem allerndigsten Aufenthalt fuhr man weiter. Beide zeigten keinerlei Verlangen, fremde Schönheiten und Sehenswürdigkeiten zu genießen. Eins trieb sie mit magnetischen Kraft vorwärts: die Sehnsucht nach der Heimat.

In Stockholm machten sie kurze Rast. Galt es ja, die lieben, teuren Vaterkons anzusehen, die köstliche Perle zu erheben und dann mit dem Schätze heimzukehren.

In Waterions Hause gab es große Ueberraschung und helle Freude, als Dr. Falkner die Ehegatten begrüßte und ihnen das schöne deutsche Mädchen, die heiliggeliebte, schwererrungene Charlotte, als seine Braut zuführte. Frauen sind so leicht gleichgestimmt und fühlen schnell die leisen, tiefen Regungen im Herzen der Mitgeschwester. Es vergingen nur ein paar Stunden, da hatten sich Frau Anna und Charlotte in schöner Freundschaft gefunden.

(Schluß folgt.)



Stuttgart, 26. Aug. (Falsche Zweimarkstücke.) Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion sind zurzeit in Württemberg falsche Zweimarkstücke im Umlauf.

Weinlostopprobe. Am Mittwoch fand auf der Ausstellung „Speis und Trank“ die Weinlostopprobe des Württ. Weinbauvereins statt, für die sich viel Interesse zeigte.

Milchpreisregelung. Zwischen dem Landesverband der Milchproduzentenvereinigungen einerseits und dem Verband der Milchbedarfsvereinigungen andererseits haben Verhandlungen über die Höhe des Milchpreises stattgefunden.

Kürtingen, 26. Aug. (Brand.) In Reich ist die Scheune des Gottlob Klein, die mit Heu und Erntevorräten gefüllt war, bis auf den Grund niedergebrannt.

Baltenhausen, O.A. Münsingen, 26. Aug. (Erzbergerzeugung.) Das Reichsbanner Schwarzrotgold, Ortsgruppe Reutlingen, läßt im Herbst am Geburtshause Erzbergers eine künstlerische Gedenktafel aus Bronze anbringen.

Tübingen, 26. Aug. (Gipserstreik.) Die hiesigen Gipser sind, nachdem ein Lohnabbau von 25 Pfennig für die Stunde eingeführt worden war, in den Ausstand getreten.

Holzjüngling, O.A. Reutlingen, 26. Aug. (Tödlischer Sturz.) Als der 65 Jahre alte Landwirt Ludwig Herrmann beim Einführen der Garben mit seinem Enkelkinde auf einem vollbeladenen Wagen saß, fiel er an einer scharfen Ecke plötzlich um und begrub beide unter sich.

Hausen, O.A. Reutlingen, 26. Aug. (Ueberfahren.) Zwischen Neufra und Stetten u. S. wurde ein 16jähr. Radfahrer von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

Gundelsheim, O.A. Neckarhalm, 26. Aug. (Ertrunken.) Gestern erkrank beim Baden im Neckar bei der Mühle das 5jährige Söhnchen des Gottlieb Weidner von hier.

Tailfingen, 26. Aug. (Abgestürzt.) Bei Installationsarbeiten brach der morsche Elektorboden des Bühnenraumes eines Hauses durch und der Elektrikmonteur Hermann Lang fiel in die Tiefe.

Ravensburg, 26. Aug. (Die erste Abtissin in Kellenried.) Das Kloster St. Erentraut zu Kellenried wählte zu seiner ersten Abtissin die bisherige Priorin D. Scholastika von Aicabona.

Am, 26. Aug. (Tödlischer Unfall.) Gestern nach starb im hiesigen Krankenhaus der 19 Jahre alte Josef Haller. Er war beim Reinigen eines Autos beschäftigt, dabei fing das Benzin plötzlich Feuer.

Stuttgart, 26. Aug. (Verletzung.) Regierungs- und Kulturred. Dr. Karig, der Schwiegerjohn des Reichsfanzlers Dr. Marx, wird in nächster Zeit Hohenzollern verlassen, um die Stelle als Vorstand des Kulturrats in Düsseldorf zu übernehmen.

Greisbach (Baden), 26. Aug. (Gedenkfeier für Erzberger.) Heute, am fünften Jahrestag der Ermordung Erzbergers, veranstaltete die badische Zentrumspartei im Kurort Greisbach eine Feier, bei der Reichstagsabgeordneter Sommer eine Ansprache hielt.

Neckarzelligen, 26. Aug. (Von Gipsmassen erdrückt.) Nachdem im hiesigen Gipswerk der J. G. (Interessengemeinschaft) Farbenindustrie, früher der Badischen Anilin- und Sodafabrik gehörend, vor einigen Tagen ein Arbeiter den Tod gefunden hat, ist nun wieder ein Arbeiter tödlich verunglückt.

Stuttgart, 26. Aug. Das Schöffengericht hat den 23 Jahre alten Walter Richard Lachenmann von Reutlingen und seinen Stiefbruder Wilhelm Maier von Stuttgart wegen sachtlicher Einbrüche in Dienstbotenkammern und anderer Straftaten zu 3 Jahren 6 Monaten bzw. 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zur Landeskirchensteuer 1926

Der Evang. Presseverband schreibt: Da in den nächsten Wochen die Kirchensteuerzettel für 1926 hinausgegeben werden, ist es für die Kirchengenossen wichtig, über Zweck und Maßstab der Kirchensteuer einiges zu erfahren.

Bei der Feststellung des Steuermaßstabs ist auf eine möglichst gerechte Verteilung der Lasten Bedacht genommen worden. Da in der hiesigen Besteuerung eine bessere Grundlage als im Vorjahr insbesondere für die Lohn- und Gehaltsempfänger noch nicht vorliegt, soll die Landeskirchensteuer für 1926 wieder als Tarifsteuer und als Vermögenssteuerschlag erhoben werden.

Der Vermögenssteuerschlag, 7 Prozent, mußte wiederum aus der Vermögenssteuer 1924 festgesetzt werden, da die Durchführung der Vermögenssteuerumlage 1925 nicht abgewartet werden konnte.

Die Kirchensteuer ist auf 15. August d. J. zur Hälfte zur Zahlung fällig, die zwei letzten Viertel sind auf 15. November und 15. Februar zu bezahlen. Doch ist es dringend erwünscht, daß die Kirchensteuer möglichst auf den ersten Termin in vollem Betrage bezahlt wird.

Die Landeskirchensteuer ist mit Rücksicht auf die derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse so niedriger als möglich berechnet worden; um so mehr darf darauf hingewiesen werden, daß der baldige Einzug der Steuer notwendig ist, wenn die Landeskirche ihre Aufgaben an unserem Volk erfüllen soll.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dekan in New-Orleans

New-Orleans, 27. August. Durch einen Orkan in der letzten Nacht wurden nach den bisherigen Feststellungen 2 Personen getötet und Schaden an Gebäuden und der Ernte angerichtet, der auf eine Million Dollar geschätzt wird.

Zwei Todesopfer eines Fliegerunfalls

Dortmund, 26. August. Heute nachmittag ist auf dem hiesigen Flugplatz der holländische Flieger Reiber bei der Ausführung von Kunstflügen tödlich verunglückt.

Neue Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg. Im September sollen die Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg, die seinerzeit ergebnislos abgebrochen wurden, auf Betonung von Hamburger Seite wieder aufgenommen werden.

Sozialistenverhaftungen in Italien. Nach Blättermeldungen aus Mailand sind in Verona auf Grund von Hausdurchsuchungen 400 Sozialisten verhaftet worden.

Erdbeben im Bogland. In der Nacht zum Mittwoch zwischen 2 1/2 und 3 Uhr wurde mehrmals ein unterirdisches wellenförmiges Schwanken in der Richtung von Südwesten nach Nordosten wahrgenommen.

Notlandung eines französischen Flugzeuges bei Vinz. Zwischen Schönering und Altkoven mußte in der Nähe von Vinz ein französisches Militärflugzeug infolge Motordefekts notlanden.

Spiel und Sport

Rund um die Solitude

Stuttgart, 26. Aug. Die Solitude-Rennen G. m. b. H., Stuttgart, die vom Gau 12 — Württemberg und Hohenzollern — des DVC mit der Durchführung des Rennens am 12. September beauftragt ist, gibt jedoch die Ausschreibung zu dieser Veranstaltung heraus.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 25. und 26. August

Table with 4 columns: London (1 Pfund Sterling), New York (1 Dollar), Amsterdam (100 Gulden), Brüssel (100 Francs), Danzig (100 Gulden), Italien (100 Lire), Paris (100 Francs), Prag (100 Kronen), Schwanz (100 Franken), Spanien (100 Peseten), Wien (100 Schilling). Columns for Gold, Silver, and other currencies.

Börse

Berliner Börse vom 26. Aug. Die gestern eingetretene Abschwächung mochte zu Beginn des heutigen Verkehrs Fortschritte. Das zu den ersten Kurzen verschiedentlich angebotene Material land allseitig Aufnahme.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 26. Aug. unverändert.

Mannheimer Produktionsbörse vom 26. Aug. Tendenz Reth. Preise pro 100 Kilo: Weizen 28.25-33, Roggen 21-23.25, Braugerste 21.25-25.50, Futtergerste 19.25-20.50, Hafer 18.75-23, Raps 18.75, Weizenmehl Spezial 0 41.75-42, Roggenmehl 32-33.50.

Karlsruher Produktionsbörse vom 26. Aug. Die Lage ist gegenüber den letzten Tagen ziemlich unverändert. Neues Getreide wurde zu höheren Preisen etwas flüchtiger angeboten, ohne jedoch besonders Aufnahme zu finden.

Frankfurter. Kalen: Weizen alt 14.50, neu 13.00, Roggen 10.50, Gerste alt 10.50, neu 10-12.50, Hafer 10.50-12 A. - Heuboden: Kernen alt 15, neu 15.50, Weizen 14.20, Roggen neu 10, Hafer 11.40 A. - Rüdlingen: Weizen alt 14.30-15, neu 13.20 bis 14, Gerste alt 10.20-10.80, neu 10-10.30, Hafer neu 9-9.80 Mark. - Pestfisch: Gerste 11.50, Roggen 11.50 A. - Nassau: Weizen 15-15.25, Dinkel 10.50-11, Gerste 11, Hafer 11 A. der Zeiner.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. Aug. Angetrieben: 11 Ochsen, 18 Bullen, 75 Jungebullen, 75 Jungrinder, 21 Kühe, 313 Kälber, 868 Schweine und 1 Schaf; unverkauft blieben: 30 Schweine. Preise: Ochsen 1. 32-37, 2. 45-50; Bullen 1. 50-55, 2. 44-48; Jungrinder 1. 56-60, 2. 48-53, 3. 42-46; Kühe 1. 37-48, 2. 21-34, 3. 14-20; Kälber 1. 76-80, 2. 72-75, 3. 65 bis 70; Schweine von 240-300 Pfund 82-84, von 200-240 Pfund 84-85, von 160-200 Pfund 82-83, unter 120 Pfund 80 bis 81; Sauen 60-70, Verkauf: befeht Kälber möglich.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 26-34 A. - Bauern: Milchschweine 30-36 A. - Südburg: Milchschweine 30 bis 40 A. - Gerabronn: Milchschweine 25-35 A. - Raasd: Milchschweine 20-30, Fäuser 37-50 A. - Obernkirchen: Milchschweine 28-30 A. - Oberdorf: Milchschweine 30-31 A. - Tettnang: Ferkel 25-35 A. - Waldsee: Milchschweine 30-35 A. - Welsheim: Milchschweine 25-40 A das Stück.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 26. Aug. Auf dem Obstmarkt waren die Zufuhren, namentlich in Tafeläpfeln und Tafelbirnen sehr reichlich, auch die Qualität hat sich geboben und dementsprechend sind auch die Preise heute höher als auf den letzten Märkten. Ferkel wurden mit 12-25 A, häuslicher Preis 18-22 bezahlt; Birnen mit 15-25 A, Gelschirke mit 25 A, Spalierbirnen bis zu 30 A, Zwetschen 15-20 A, Pfirsiche 25-40 A, Brombeeren 50-60, Preiselbeeren 45-50 A, ausländische Weintrauben 20 A das Pfund.

Obsternterträge. In Redartailingen wurde das Gemeindefeld, das zu etwa 1400 Simri geschätzt war, versteigert. Der durchschnittliche Erlös für das Simri betrug 2,40 M. gemeindefeldlicher Anschlag war 2,30 M.; Gesamterlös 3400 M. — In Wurmlingen wurde beim Verkauf des Obstertrages der Gemeindefeldbesitzer durchschnittlich 6 M. pro Zentner gelöst. Der Gesamtertrag war auf 150 bis 160 Zentner geschätzt. — Die städtische Obsterntertragsauswertung in Schwabmünchen ergab bei dem geschätzten Anfall von 550 Zentnern den Erlös von 4135 M. Der städtische Obsterverkauf in Bradenheim ergab den Erlös von 665 M. Auf rund 100 Zentner ist der Ertrag geschätzt.

Obstmärkte vom 24. Aug. Ähren: Frühweissen 11—13, Birnen 10—13, Äpfel 9—11, Pfirsiche 20—30, Anfuhr aus, Abfuhr in Zweiflügen aus, in Äpfeln und Birnen schleppend. — Obst: Anfuhr mittel, Abfuhr schleppend, besonders in Birnen. Preise: Frühweissen 15—16, Ä. Birnen 9—12, Ä. Äpfel 8—12.

Flözheimer Wochenmarktbericht. Die Versorgung des Marktes mit Grünemüse ist überaus lebhaft. Die Zufuhr von Kartoffeln war recht gut. Obst wurde in großen Mengen angeliefert. Bei Einmachgurken war die Anlieferung sehr stark. Auch Blumen wurden sehr reichlich angeboten. Die Preise waren folgende: Kartoffeln 5—7, Äpfel 15—35, Birnen 12—30, Trauben 35—40, Kohlrorten 10—18, Buschbohnen 15—20, Stangenbohnen 18—25, gelbe Bohnen 25—30, gelbe Rüben 10—15, rote Rüben 10—15, Gurken 10—35, Einmachgurken 1,6—4 das Stück, Kopfsalat 8—12, Endivien 10—12, Eier 10—13, Landbutter 1,80—1,80, Süßrahmbutter 1,80—2,10, Pilze 25—45, bei letzteren wurden hauptsächlich Pfifferlinge angeboten.

Calwer Wochenmarkt vom 25. August. Es kosteten Kartoffeln 7, Tafelbutter 2—2,10, Landbutter 1,80, Äpfel 15—30, Birnen 15—35, Trauben 60, Zwetschgen 20—25, Bananen 45, Reineclauden 25, Pfirsiche 35—60, Zwiabeln 20 bis 25, Bohnen 15 bis 25, Wirsing 15, Weißkraut 15, Rotkraut 15, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, je das Pfund, Endivien 10—20, Blumentob 20—70, Lauch 5, Sellerie 10, Gurken 15—30, Rettiche 3—10, das Stück.

Konturje
Hr. Ostriswert Mengen, Jnh. Joh. Eugen Saur in Mengen.
Geschäftsaussicht
Anton Rater, Jnh. des Modehauses Eberhardtsbau in Stuttgart

Beste Nachrichten

Hilfe für die englischen Bergarbeiter

Berlin, 27. August. Laut „Vorwärts“ waren gestern die englischen Gewerkschaftsvertreter Purcell und Bladledge beim Bundesvorstand des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes, um noch einmal die Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die deutschen Gewerkschaften zu erbitten. Der Bundesvorsitzende Reipart erklärte, daß der Bundesvorstand die deutschen Arbeiter von neuem zu tatkräftiger Unterstützung der englischen Kameraden aufrufen werde. Nach einer Meldung der „Vorwärts“ aus Wien, hat die Vorstandskonferenz der österreichischen Gewerkschaften gestern beschlossen, für die englischen Bergarbeiter Sammlungen einzuleiten. Der Internationale Gewerkschaftsbund veröffentlicht einen gemeinsamen Aufruf der britischen Gewerkschaftszentrale und der britischen Bergarbeiterförderung, in dem um eine Verdoppelung der bisherigen Hilfeleistung für die englischen Bergarbeiter erjucht wird.

Die Italianisierung der Südtiroler Familiennamen

Rom, 27. August. Die „Agenzia Uffimiale“ veröffentlichte gestern das Dekret über die Italianisierung der Südtiroler Familiennamen. Der Präsekt der Provinz Trient wird eine Liste der Namen und Adelsprädikate ausstellen, die die italienische Form zu erhalten haben. Ferner wird eine genaue Liste derjenigen Familien aufgestellt werden, die den gleichen Namen tragen. Dann werden die betreffenden den italienischen Namen bzw. den Adel in italienischer Form erhalten und zwar wird jedem Familienmitglied ein besonderes Dekret zugestellt. Das Dekret wird auch dem Gemeindeoberhaupt zwecks entsprechender Eintragung in die Register übermittelt werden.

In der Zelle verbrannt

Berlin, 27. August. Die „Böhmische Zeitung“ meldet aus Prag: In dem Bezirksgefängnis von Schumburg in Nordböhmen brach in einer Zelle, in der zwei Häftlinge eingesperrt waren, Feuer aus. Da der Beschließer, der über das einzige Paar Schlüssel verfügte, gerade in die Stadt gegangen war, vermochte niemand die Zellentür zu öffnen. Man sah die verzweifelten Bemühungen der zwei Gefangenen am Jellenfenster, ohne daß man ihnen helfen konnte. Als man den Beschließer mittels Autos aus der Stadt geholt hatte und die Zelle öffnete, fand man die beiden Häftlinge tot vor.

Bergwerkungslud in Amerika

Indiana (Pennsylvanien), 27. August. In einem der Bituminions Coal Company in Clymen gehörenden Bergwerk bei Cleanfield sind 60 Bergarbeiter infolge einer Explosion verunglückt worden. — Bis jetzt sind 6 Bergleute geborgen.

Protest des „Stahlhelms“

Berlin, 27. August. Der stellvertretende Bundesführer des „Stahlhelms“ und der Frontsoldaten, Dülsterberg, hat, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, an den preußischen Minister des Innern, Seevering, ein Protestschreiben gegen den Erlass des Regierungspräsidenten Grünher gerichtet, der seinen Beamten die Zugehörigkeit zum „Stahlhelm“ verbietet.

Mutmahlisches Wetter für Samstag

Unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdrucks ist für Samstag weiterhin heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Gault.

Nur noch 5 Tage

bis einschl. 31. August 1926, dauert mein Jubiläums- und Saisonverkauf in sämtlichen Schuhwaren, nur Qualitätsware. Versäumen Sie diese selten günstige Einkaufsgelegenheit nicht und benützen Sie bei Ihren Einkäufen meinen

Jubiläums- u. Saisonverkauf mit 10-25% Rabatt

Decken Sie heute schon in Ihrem eigenen Interesse Ihren sämtlichen Bedarf in Schuhwaren.

im Schuhgeschäft August Seeger, Altensteig, Tel. 63



Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Landesfinanzamts Stuttgart ist die Finanzkasse mit Wirkung vom 1. September ds. Js. ab, an sämtlichen Nachmittagen der Woche für den Personenverkehr geschlossen, also nur vormittags geöffnet. Zugleich werden die Sprechstunden bei dem Finanzamt von demselben Tag ab in der Weise geregelt, daß die Steuerpflichtigen vorm. von 9—12 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, an den Samstagen nur vormittags von 8—12 Uhr zwecks Erledigung ihrer Steuerangelegenheiten in den Geschäftszimmern des Finanzamts vorsprechen können.

Altensteig, den 26. August 1926.

Finanzamt: Regierungsrat Huberich.

Bau-Afford.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Einfriedigung an der Erweiterung des Friedhofs werden am Montag, den 30. August ds. Js. im Afford vergeben. Der Voranschlag beträgt für die Grabarbeit 136 M., Maurer- und Steinhauerarbeiten 5050 M. und für die Schlosserarbeiten 2000 M. Angebote wollen vorm. 11 Uhr im Rathaus abgegeben werden.

Gemeinderat Pfalzgrafentweiler.

Wegen Umzug

preiswert zu verkaufen:

- 1 Standuhr, schwer eiche, braun geb.
- 1 kompl. Herrenzimmer, 8 teilig,
- 1 Klubgarnitur, Leder-Topfa,
- 2 Klubfessel,
- 1 Klavier, schwarz, hochglanz, Birnbaum

Alles in allerbestem Zustande und nur erstklassige Fabrikate, aus guter Familie.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bekanntmachung.

Altversicherte der „Friedrich-Wilhelm“, laßt Euch durch die lügenhaften Machenschaften gewisser Vertreter anderer Gesellschaften nicht irre machen! Zahlt Eure Prämien bei der Friedrich-Wilhelm weiter, dort wartet Ihr versichert, dort erhaltet Ihr Eure Auswertung. Gegen die unerhörten Lügereien und Verleumdungen genannter Vertreter wird die Friedrich-Wilhelm gerichtlich vorgehen. Die Friedrich-Wilhelm wird auch die Interessen ihrer Altversicherten, die durch Lug und Trug und unter sträflichem Mißbrauch des Namens der Fr. W. zu Neuversicherungen veranlaßt worden sind, unbedingt wahrnehmen. Einzig berechtigter Agent für Altensteig ist Frau Witwe Harr bezw. deren Sohn, Herr Paul Harr.

„Friedrich Wilhelm“ gegr. 1866.

Keine andere Zeitung

bietet Ihnen zum gleichen Preise größere Vorteile als die

Schwarzw. Tageszeitung

„Aus den Tannen“

die Sie in rasker und übersichtlicher Weise über alle wichtigen politischen Ereignisse und Geschehnisse in der Heimat und in der Ferne unterrichtet und stets eine gediegene Lesestoff bietet.

Bestellen

Sie deshalb unsere Schwarzwälder Tages-Zeitung „Aus den Tannen“ für den bevorstehenden Monat.

Zu verkaufen:

- 1 15 teilige Bleikrystallbowle,
 - 1 Meyers, gr. Konv. Lexikon, 32 Bände
 - 1 deutscher Teppich, 2+3 Meter,
 - 1 zarmige, elektr. Salonbel.,
 - 1 Schreibmaschine, Erika mit Tisch.
- Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Samstag
Abend
Versammlung
im Lokal.

Kausfabrikation

richten wir ein. Dauernde u. sichere Existenz od. Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. Chemische Fabrik Hylsdorf, Jnh. R. Münkner Feig-Hylsdorf.

Zu verkaufen
2 schöne Maßanzüge
für mittlere Figur,

2 Herrenpaletot
Herbst und Winter

Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Edelweiser.
Eine mit dem 4. Kalb
37 Wochen trachtige



hat zu verkaufen
Friedr. Raifch.

Flugzeug-Modelle

freifliegend
Eindeder
und Doppelleder
sowie
Flugzeug-Baukasten
empfehlen

Henssler

Eisenwarenhandlung.

Gestorbene:

Ottenbronn: Mich. Dittus,
Schultzeiß a. D. 45 1/2
Jahre.

Speßhardt: Christine Schable
geb. Angele, 49 Jahre.

Dorfau: Friederike Jädler,
geb. Bäßler, 76 Jahre.

Schönbühl: Christine Armbruster
geb. Armbruster,
(„Böwin“), 45 Jahre.

Dillingen: Ernst Seeger,
Bezirksnotar a. D.

